

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 56 (1983)

Heft: 11: Textilien = Textiles = Tessili = Textiles

Artikel: Riggisberg - Klinik für Textilien = Riggisberg : une clinique pour tissus = Riggisberg : a textile clinic

Autor: Fischler, Rita

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-775003>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

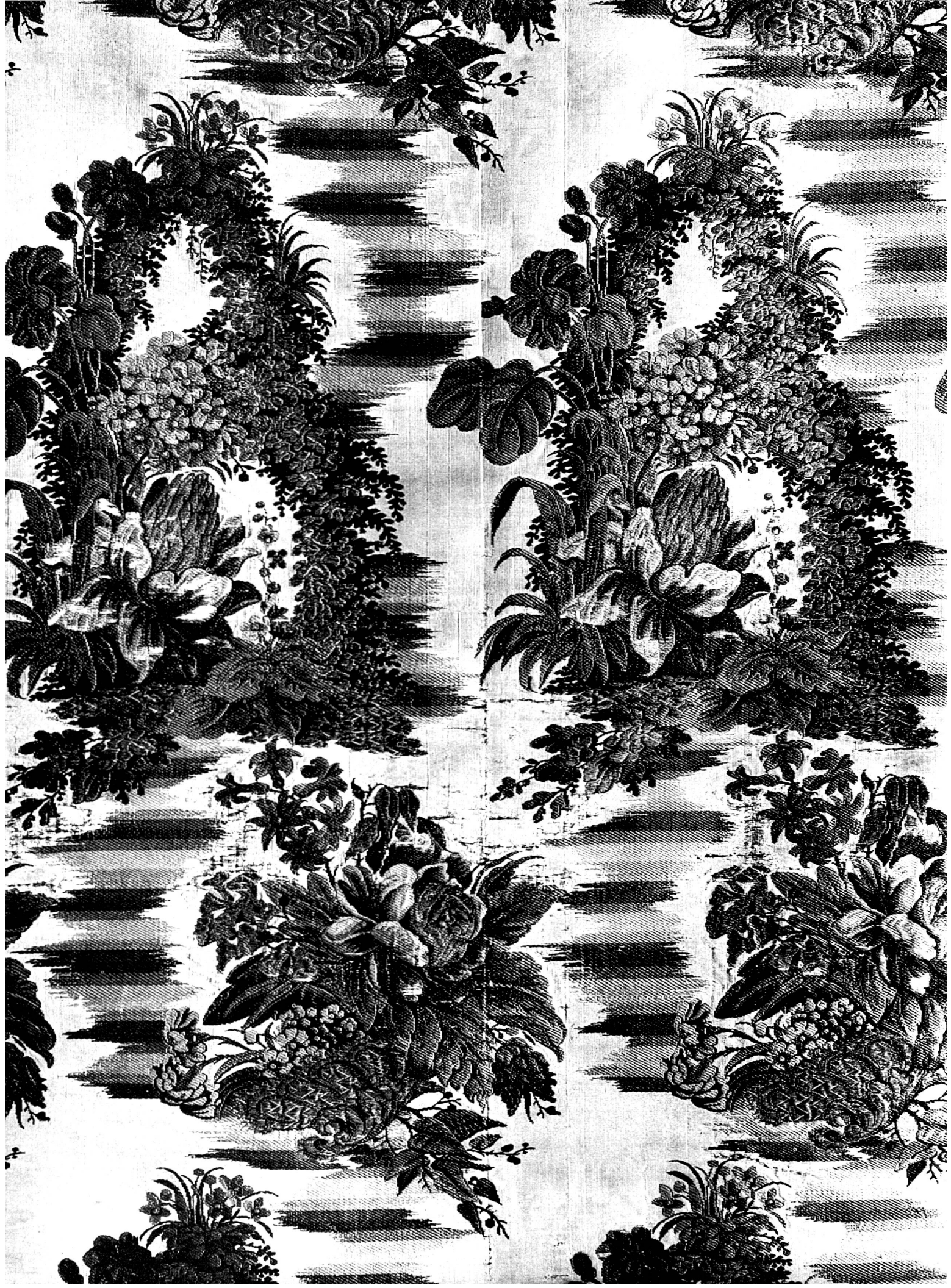
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



RIGGISBERG – Klinik für Textilien

Textilien früherer Jahrhunderte aus Wolle, Baumwolle oder Seide wurden des öfteren Gebrauchs wegen stark in Mitleidenschaft gezogen und zerfielen im Laufe der Zeit. Ungleich der Restaurierung von Gemälden, wurde der Konservierung von Textilien erst seit kurzem Beachtung geschenkt. Pionierarbeit auf diesem Gebiet hat die Schweiz mit einer Musterklinik für gewobene Altertümer und neuere Textilien von hohem kunsthistorischem Wert geleistet. Zu finden ist sie etwas abseits des Bauerndorfes Riggisberg auf dem Längenberg ob dem Gürbetal, in einer Erholungslandschaft inmitten von Wald und Wiesen.

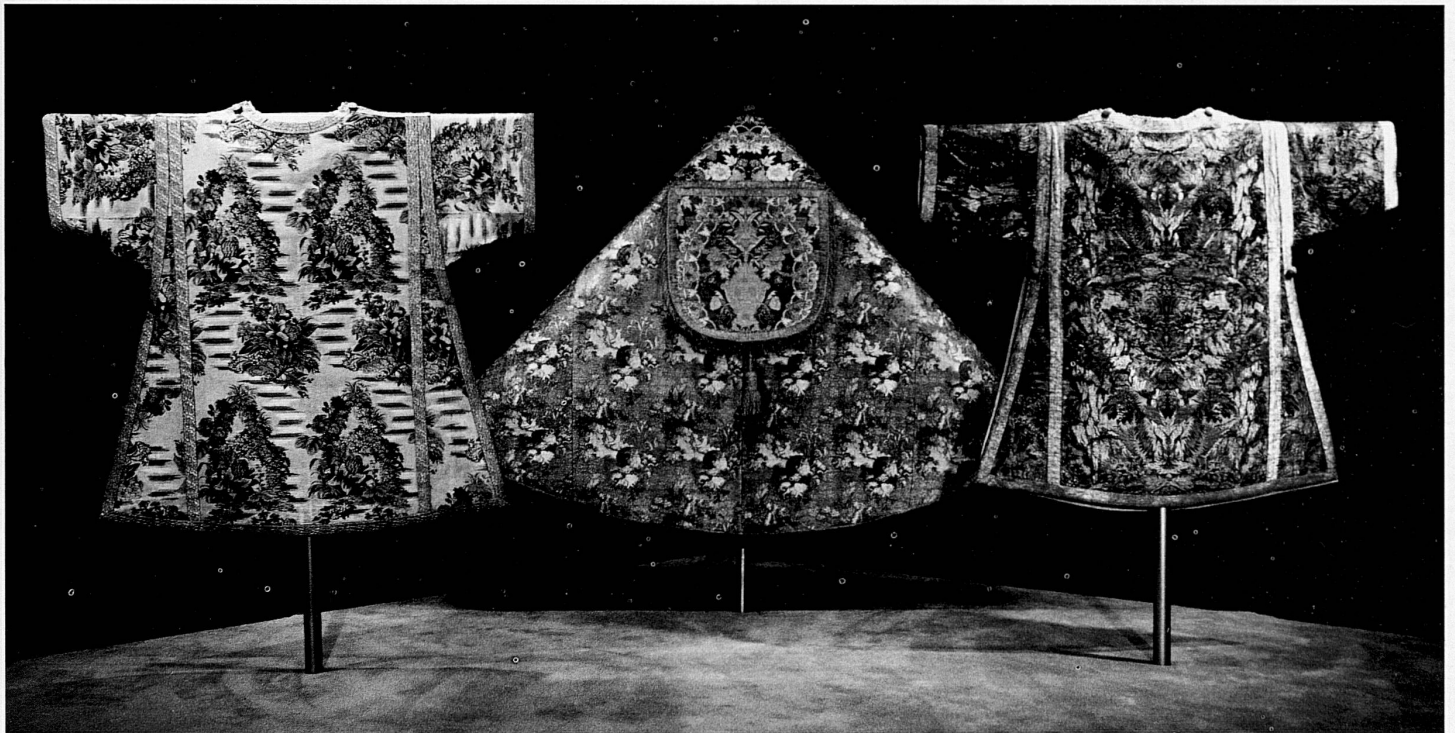
Werner Abegg, ein Textilindustrieller aus Zürich und Turin, wurde in seinen jungen Jahren beruflich nach Norditalien geschickt, wo er anfangs, Textilien zu sammeln. Später ist die Kollektion durch kunsthistorisch wertvolle Werke von der vorchristlichen bis in die Neuzeit erweitert worden, und es kamen noch kostbare Kunstwerke hinzu. Die Schätze, so war sich das Ehepaar Abegg klar, mussten der Nachwelt erhalten bleiben und öffentlich zugänglich gemacht werden. Und man ging noch einen Schritt weiter.

Auch die Konservierung und Forschung auf dem Gebiet der Textilien sollte im Hause einen Platz finden. Man suchte lange nach einem Ort, der – vor allem der Textilien wegen – nicht von der Umweltverschmutzung bedroht war. Die Architekten Gyula Séchényi und Michael Stettler errichteten schliesslich in der ländlichen Idylle bei Riggisberg die Museums-, Bibliotheks- und Restaurierungsgebäude, während der Architekt Rolf Lemberg und seine Schwester Mechtild Flury, die heutige Restauratorin der Stiftung, sich der verschiedenen Restaurierungswerkstätten und der Textilstudien-sammlung annahmen: Behandlung, Archivierung, Konservierung, Forschung mit einer rund 35 000 Bände umfassenden Bibliothek sowie Auditorium für Seminare und Konferenzen und das Museum. 1967 wurde die Privatsammlung von Werner Abegg in eine Stiftung überführt und gleichzeitig das Museum und das kunstwissenschaftliche Institut eröffnet. In der Sammlung sind Objekte und Textilien aus dem Mittelmeergebiet und Europa von der Antike bis ins 18. Jh. teils in einer permanenten Ausstellung, teils in jährlich erneuerten Wechselausstellungen zu sehen.

Durch diesen Zyklus werden im Verlaufe der Jahre die Sammlungsbestände dem Publikum gezeigt.

Die Textilabteilung ist ein sehr wichtiger Teil der Abegg-Stiftung. Spezialisten aus aller Welt informieren sich hier und schicken ihre kostbaren Textilien zur Untersuchung und Instandstellung nach Riggisberg. In erster Linie werden die sammlungseigenen Stücke in die Kur genommen, und erst in zweiter Linie steht die Abteilung Museen offen, die über keine eigenen Restaurierungswerkstätten verfügen. Angenommen werden nur Objekte von wichtiger Bedeutung. Bei der Wiederherstellung lautet die Devise: niemals rekonstruieren, sondern nur konservieren. Das Kunstwerk soll nicht in seinen früheren Zustand zurückversetzt werden, indem etwa Fehlendes artgerecht ergänzt wird, sondern Bestehendes muss so objektiv wie möglich erhalten bleiben. In der modernen konzipierten Werkstatt sind Einrichtungen zum Waschen, Färben und Konservieren vorhanden.

Seit 1967 werden am Institut Spezialisten ausgebildet, die aus allen Gegenden der Welt nach Riggisberg kommen. Die Lehre



64 Zwei Dalmatiken aus Seidenlampas und in der Mitte ein Chormantel aus zwei verschiedenen Seidenstoffen (Italien, Mitte 18. Jh.) aus der Sammlung der Abegg-Stiftung.

63 Ausschnitt aus der Dalmatika links um 1740. Die beiden Hauptmotive sind diagonal angeordnet auf weissem Grund mit horizontalen mehrfarbigen Bänderstücken

64 Deux dalmatiques en soie damassée et, au milieu, une chasuble faite de deux étoffes de soie différentes (Italie, milieu du XVIII^e siècle), appartenant à la collection de la Fondation Abegg.

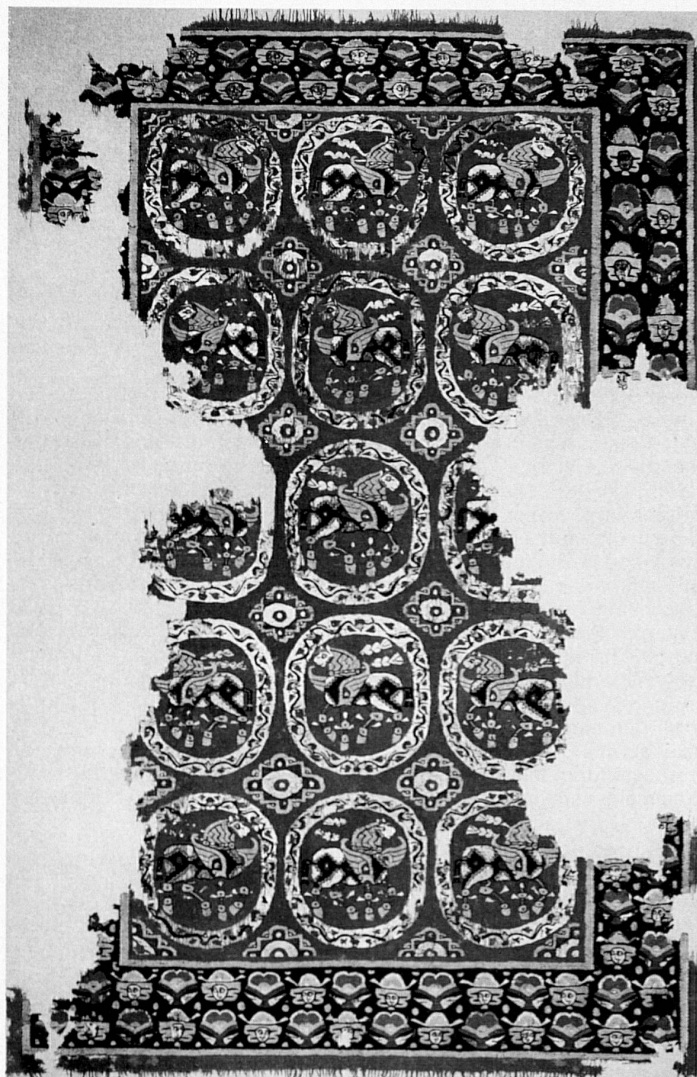
63 Fragment de la dalmatique de gauche, vers 1740. Les deux motifs principaux sont disposés en diagonale sur fond blanc avec des segments de rubans horizontaux et multicolores

64 Due dalmatiche in tessuto di seta e, al centro, un mantello per cantore in due diverse stoffe di seta (Italia, metà del XVIII^o sec.), dalla collezione della Fondazione Abegg.

63 Particolare della dalmatica a sinistra attorno al 1740. I due motivi principali sono collocati diagonalmente su sfondo bianco, con nastri orizzontali policromi

64 Two dalmatics of silk lampas, and between them a cope of two different silk fabrics (Italy, mid 18th century), from the collection of the Abegg Foundation.

63 Detail of the dalmatic on the left, dating from about 1740. The two principal motifs are arranged diagonally on a white ground with polychrome horizontal stripes



65

65 Das Umschlagbild zeigt einen Ausschnitt aus diesem Wandbehang mit Flügelpferd-Motiven. Ägypten 7. bis 9. Jh., Wollwirkerei.

66 Zwei Schülerinnen der Restaurationswerkstatt bei der Wiederherstellung von Lyons Spitzen

65 La page de couverture montre un fragment de cette tapisserie ornée de motifs en ailes d'hippogriffe. Egypte, du VII^e au IX^e siècle, tricotage de laine.

66 Deux élèves de l'atelier de restauration réparant des dentelles de Lyon

65 La foto di copertina mostra un particolare da questo arazzo con cavalli alati. Egitto dal VII al IX sec., lavorazione a maglia.

66 Nel laboratorio dei restauri, due allieve mentre stanno riparando una serie di pizzi di Lione

65 The cover shows a detail of this wall hanging with a winged-horse pattern. Woollen tapestry, Egypt, 7th to 9th century.

66 Two students in the conservation workshop repairing Lyons lace

dauert drei Jahre; jährlich melden sich um die 40 Bewerber, doch in der Restaurationswerkstatt hat es nur Platz für drei Schüler. Das Hauptgewicht der Ausbildung wird auf das Praktische gelegt. Im Laufe der Lehrzeit haben die Schüler die Möglichkeit, alle Arbeitsgebiete kennenzulernen, da die Stiftung über sämtliche Materialien wie Tapisserien, Gewebe, Spitzen, Stickereien verfügt. Im Lehrprogramm sind weiter ein Extrakurs in Webtechnik an der Textilschule von Lyon sowie Unterricht im Färben bei der Basler Firma Ciba-Geigy eingeplant. Im Hause selber erhalten die jungen Leute eine Einführung in die Kunstgeschichte.

Ehemalige Schüler sind heute Restauratoren namhafter Museen in Ausland, oder sie haben sich selbständig gemacht. Da die Textilien nicht allzu lange Zeit dem Licht ausgesetzt werden dürfen, ist das Museum nur während sechs Monaten im Jahr offen. 1984 kann das Publikum in der Zeit vom 6. Mai bis 28. Oktober täglich von 14 bis 17 Uhr die Kostbarkeiten in Riggisberg besuchen. Neben der permanenten Ausstellung wird wiederum eine Sonderschau, diesmal unter dem Thema «Chinas Einfluss auf die europäische Kunst», organisiert.

Rita Fischler

RIGGISBERG Une clinique pour tissus

Les tissus de laine, de coton ou de soie des siècles passés ont été souvent mis à une rude épreuve par un fréquent emploi et se sont ainsi détériorés au cours des années. Contrairement à la restauration des tableaux, celle des tissus n'a retenu que très récemment l'attention. La Suisse a accompli dans ce domaine un travail de pionnier en créant une clinique modèle pour tissus antiques, ou même modernes mais de grande valeur artistique. Elle est située dans les

environs immédiats du village de Riggisberg, sur le Längenberg au-dessus du Gürbetal, dans un site paisible entouré de forêts et de prairies.

Werner Abegg, industriel du textile de Zurich et Turin, fut dans ses jeunes années envoyé pour sa formation en Italie du Nord, où il commença à collectionner des tissus. Sa collection s'augmenta plus tard de pièces rares depuis l'ère antique jusqu'aux temps modernes ainsi que de quelques

chefs-d'œuvre textiles de grand prix. Dans l'esprit des époux Abegg, ces tissus devaient être conservés pour la postérité et rendus accessibles au public. On alla plus loin encore. On désirait faire une place dans la maison à la conservation et à la recherche dans le domaine des textiles. On se mit en quête d'un endroit qui ne fût pas trop menacé par la pollution de l'air funeste aux tissus. Les architectes Gyula Séchényi et Michael Stettler finirent par édifier, dans un cadre idyllique près de Riggisberg, les bâtiments du musée, de la bibliothèque et de la restauration, tandis que l'architecte Rolf Lemberg et sa sœur Mechthild Flury, aujourd'hui restauratrice de la Fondation, mettaient au point les différents locaux: ateliers de restauration, collection d'études textiles, traitement, archives, conservation, recherche dotée d'une bibliothèque de 35 000 volumes, auditoire pour séminaires et conférences, et musée. En 1967 la collection privée de Werner Abegg fut constituée en fondation et le musée ainsi que l'institut de science de l'art furent inaugurés. Les collections comprennent des objets et des tissus d'Europe et de la région méditerranéenne depuis l'Antiquité jusqu'au XVIII^e siècle, présentés soit dans une exposition permanente, soit dans des expositions temporaires renouvelées chaque année. Ce cycle permet au cours des ans de montrer au public l'ensemble des collections du musée.

La section des tissus est particulièrement importante. Des spécialistes du monde entier viennent s'y informer et y envoient de précieux tissus à analyser et à restaurer. Les pièces de la collection Abegg y sont traitées en priorité puis, en second lieu, celles qui proviennent de musées ne disposant pas d'ateliers autonomes de restauration. Seuls sont pris en considération les objets d'une certaine importance. Ne jamais reconstituer, seulement conserver: telle est la devise du service de restauration de Riggisberg. L'ouvrage d'art ne doit pas être rétabli dans son état primitif, notamment en le complétant au besoin avec art. Il doit être conservé dans son état présent avec autant d'objectivité que possible. Un atelier de conception moderne comprend des installations de lavage, de teinture et de conservation.

Depuis 1967 l'institut forme des spécialistes venus du monde entier. L'enseignement dure trois ans. Une quarantaine de candidats s'annoncent chaque année, mais il n'y a de place que pour trois élèves dans l'atelier de restauration. L'essentiel de l'enseignement est pratique. Les élèves ont la possibilité de connaître, au cours du cycle d'études, tous les domaines du textile puisque la Fondation dispose d'une gamme complète de matériaux: tapisseries, étoffes, dentelles, broderies. Dans le programme d'études sont insérés un cours spécial de technique du tissage à l'Ecole des arts textiles de Lyon ainsi qu'un cours sur les colorants auprès de l'entreprise bâloise Ciba-Geigy. A l'institut même est donné un cours d'histoire de l'art.

Le musée est ouvert pendant six mois par an. En 1984 les précieuses collections de Riggisberg seront accessibles au public tous les jours de 14 à 17 heures du 6 mai au 28 octobre. A côté de la présentation permanente au musée aura lieu une exposition temporaire, consacrée à «L'influence de la Chine sur l'art européen».



RIGGISBERG A Textile Clinic

The textiles of past centuries, whether of wool, cotton or silk, tended to be worn or used for long periods, so that they suffered wear and tear and finally disintegrated. While pictures have always been restored, it is only in comparatively recent times that steps have been taken to conserve textiles. Switzerland has done pioneering work in this field with a modern clinic designed for treating old woven fabrics and more recent cloths of great art historical value. The clinic is situated just outside the farming village of Riggisberg, on the heights of Längenberg above the Gürbe Valley to the south of Berne, in a landscape of woods and meadows.

Werner Abegg, a textile manufacturer who lived in Zurich and Turin, was sent to Northern Italy on business in his youth and began to collect textiles there. Later his collection was extended by items of historical value from pre-Christian to modern times, and some precious works of art were also added to it. It was clear to Abegg and his wife that these treasures ought to be preserved for posterity, and to be made accessible to the public. But they carried their thinking a step further: the new home to be found for the textiles ought also to accommodate facilities for their conservation and for research into their origin and history. There followed a long search for a place where the textiles would not be exposed to the dangers of atmospheric pollution. Finally the architects Gyula Séchényi and Michael Stettler were able to erect a museum, library and restoration building in the idyllic rural surroundings of Riggisberg, while the architect Rolf Lemberg and his sister Mechtild Flury took over the various cloth conservation workshops and the textile study collection. Mechtild Flury is still in charge of the restoration work undertaken by the Foundation. The full range of work done here includes treatment and conservation of the textiles, the keeping of archives and research activities with the aid of a library comprising some 35 000 volumes. There is an auditorium for seminars and conferences in addition to the museum itself. In 1967 the private collection of Werner Abegg was converted into a foundation. The museum and the institute of textile art and science were opened at the same time. The collection comprises textiles and other objects from Europe and the Mediterranean area from ancient times up to the eighteenth century. They are displayed either in the permanent exhibition or in changing exhibitions that are renewed once a year. This cycle permits all parts of the collection to be shown to the public in the course of time.

The textile department is a very important part of the Abegg Foundation. Specialists from all over the world come to obtain information and send their precious textiles to be examined and repaired at Riggisberg. But it is chiefly the pieces belonging to the collection that have to be refurbished, and the assistance given to museums that have no conservation workshops of their own is only of secondary importance. In any case, only pieces of a certain significance are accepted



for treatment. The guiding principle is always to conserve, never to reconstruct, i.e. the work is not restored to an earlier state by the skilled replacement of missing parts, but the existing fabric is preserved as far as possible unchanged. Equipment for washing, dyeing and conservation is available in the up-to-date workshop.

Since 1967 specialists from all parts of the world have also come to the Riggisberg institute for training. There are about forty applicants each year for the three-year course, but there is room for three students only in the workshop. The main emphasis of training is placed on practical work. The students can familiarize themselves with all areas in the course of their apprenticeship, as the Foundation has all the requisite materials in the way of tapestries, fabrics, lace and embroideries. An extra course in weaving at the textile trade school in Lyons and dyeing instruction in the Ciba-Geigy factories in Basle are also included in the programme. The history of art is taught in an introductory course at Riggisberg itself. Former students now do conservation work in leading museums abroad or have opened workshops of their own.

Since the textiles cannot be exposed to the light for excessively long periods, the museum is open only six months in the year. In 1984 the precious exhibits at Riggisberg can be admired from 2 to 5 pm daily from 6 May to 28 October. A special display is again being organized alongside the permanent exhibition, this time on the subject of "China's Influence on European Art".

68 Zur Restaurierung von Wandteppichen wird ein Teppichrahmen eingesetzt, der nach dem Prinzip des Flachwebstuhls gebaut ist. In Bearbeitung befindet sich einer der vier Cäsaren-Teppiche (1470) aus der Sammlung des Historischen Museums Bern. Früher im Besitz Karls des Kühnen.

67 Hier ersetzt die Konservatorin Wollfäden einer Restauration des 19. Jh.

68 Pour la restauration des tapisseries on installe un cadre construit suivant le modèle du métier à tisser rectiligne. On voit en réparation une des quatre tapisseries de César (1470) de la collection du Musée d'histoire de Berne, qui appartenait au trésor de Charles le Téméraire.

67 La conservatrice remplace les laines d'une restauration faite au XIX^e siècle

68 Per il restauro degli arazzi viene impiegato un telaio basato sul principio del telaio orizzontale. In questo caso viene trattato uno dei quattro arazzi di Cesare (1470) che fanno parte della collezione del Museo storico di Berna. In origine essi appartenevano a Carlo il Temerario.

67 Nell'immagine, la conservatrice sostituisce i fili di lana in un pezzo restaurato del XIX secolo

68 A carpet frame designed on the principle of the horizontal loom is used for restoring tapestries. One of four carpets showing episodes from the life of Caesar (1470) from the collection of the Historical Museum, Berne, is here undergoing treatment. It was once owned by Charles the Bold.

67 The conservator is here replacing woollen threads from a restoration carried out in the 19th century

